



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mittelniederdeutsche Grammatik

Lasch, Agathe

Halle a.S., 1914

c) Einzelne reste älterer bildungen § 386

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54568](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54568)

202 § 382—385. Schwache deklin. § 386. Reste älterer bildungen.

Anm. 1. Einige *n*-stämme bilden später einen neuen genitiv auf *-s*, *willens* usw., nach den *a*-stämmen.

Anm. 2. An diese gruppe schliessen sich leicht die auf *-e* ausgehenden substantive anderer klassen z. b.: *vrede*, *sonne* § 370, *trâne* § 365, *wête* § 367. Die nomina agentis § 367. *vader* § 386. Zu *tene tenen* s. § 365 a. 4.

§ 383. Wie *vörste* gehen *bode*, *garde*, *name*, *neve*, *minsche*, *hertoge* (im vorton *hertich* § 215), *hêre* (*her*, *er*), *haver(e)*, *schade*, *schepe* *schepene*.

Alte *jan*-stämme zeigen umlaut und gemination, soweit beides eintreten kann: *börge* *bürge*, *wörte* *arbeiter* (auch *warte*), *erve*, *schütte*, *wille*, *vedder(e)*, *grêve* usw.

Anm. 1. Ein genitiv *hêres* (*heres Hermannes kindere* Wismar. stb. s. 2) erklärt sich durch attraktion.

§ 384. Wie *herte* gehen *ôge*, *ôre* (beide später auch st.). (*wange* wohl fem.?). Die geringe zahl ursprünglich schwacher neutra vermehrt sich durch übertritte aus anderen klassen: so häufig der plural von *werk* (gewerkschaft, zunft), auch *erve* (grundstück) u. a. m. § 375 a. — S. noch § 372 a. 4.

§ 385. Nach *tunge* flektieren *ebbedische*, *gerste* (auch m.), *sunne*, *weke* (auch st.), *kerke*; *mügge*, *brügge*, *kaw(e) kôje* (*cavea*), *vrouwe*; *swale*, *wedewe*, *scherve*.

Anm. 1. *weke* hat eine nebenform *wekene*. *middeweke* bildet im anchluss an andere wochentage eine adverbformel auf *-s*: *des middewekes* neben *middeweken*. *des wekes* wöchentlich. Über den zusammenfall mit den *ô*-, *i*- (*u*-)stämmen s. § 381 a. 1. 6, § 377 a. 2.

Zur schwachen form in *dochter*, *süster* § 386.

Anm. 2. An diese gruppe haben sich auch lehnwörter wie *möle* < *mölen* < *molina*, *köke* (und st. *kökene*), *kede* (und st. *kedene*) angeschlossen.

c) Einzelne reste älterer bildungen.

§ 386. 1. *man* flektiert I. nach den *a*-stämmen, pl. *manne* usw., so in der Münsterschen grm. (Nd. Jb. 3 s. 42) als paradigma angeführt und überhaupt verbreitet; II. mit *s*-plural, § 366 (vornehmlich, neben I., nordnds. und wfäl.); III. *man* endungslos im pl. (nordnds., wfäl., brandenb.); IV. mit schwachem plural auf *-en* (nordnds. u. ö.); V. mit umlaut, *men* oder *menne* (ostfälisch); VI. spät und vereinzelt *menner* s. § 373 a. 2.

Anm. 1. In den pronominalkomposita *jümmant*, *némant* wird die zusammengehörigkeit mit *man* nicht mehr empfunden. Diese behalten den dental oftmals auch in den flektierten formen *némannes*, *némandes*.

Über *man* *man* und dessen abschwächung zu *men*, *me*, *m* s. § 82.

2. *vrünt* (*vrent*, *vrint*, *vrönt*) flektiert noch lange konsonantisch ohne endung im pl. nom., akk., gen.: *vrünt*. Namentlich in der anrede, doch nicht auf diese beschränkt, ist auch ein plural auf *-es* sehr üblich, *lêven vründes* usw., der auf **friundos* (wie *wigandos*) zurückgeführt werden könnte oder aus jüngerer übertragung zu erklären ist. Daneben besteht der plural auf *-e* nach den *a*-stämmen. Schwache formen (*lêve hêren und vründen*) sind selten.

Anm. 2. *vigent* geht gewöhnlich schon völlig wie die *a*-stämme.

3. Zu *nacht*, *hant* s. § 381 anm. 3. 5. 6.

4. Verwandtschaftsnamen: *brôder*, *vader* haben noch tief im 14. jh. einen gen. sg. ohne endung neben den analogischen bildungen auf *-s*. Ebenso kann der plural ohne flexionszeichen stehen. Später schliesst sich der plural an die vokalische flexion an: *vadere*, *vedere* (*vaders*), entsprechend *süstere* usw. Auch schwache formen werden gebraucht: *vadern*, *brôdern*, *süstern*, *dochtern*.

Anhang.

§ 387. Flexion der personennamen. Die im nominativ auf *-e* ausgehenden eigennamen flektieren schwach. — Vereinzelt nur ist die starke flexion germanischer frauennamen: *Hildegunt*, gen. *Hildegunde* Wismar. stb. s. 2. Sonst bilden die im nom. konsonantisch ausgehenden, *Mechtilt*, *Âlheit*, den gen. auf *-es*, *Mechtildes*, *Âlheides*, oder *-en*. Die schwach flektierten frauennamen führen *-n* auch im akkusativ durch. — Männernamen mit konsonantischem nominativausgang werden stark flektiert, akkusativ auf *-en* oder endungslos. Geht der name auf *-s* aus, so bleibt der genitiv wohl auch ohne endung. Die flexion auf *-en* dringt allmählich vor. Der genitiv geht später auch auf *-ns* aus. — In der zusammenstellung von vor- und familienamen erhält oft nur der eine von beiden namen das zeichen der flexion.

B. Das adjektiv.

§ 388. Die adjektiva werden stark und schwach flektiert. Die anwendung der einen oder anderen flexionsart regelt sich nach syntaktischen grundsätzen.

Die starke flexion ist namentlich gebräuchlich: I. wo das adjektiv ohne vorwort steht, auch nachgestellt: *de rât*,